

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

27.10.1939 (No. 253)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963301](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963301)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: 8 714. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 869 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Reer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 4 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 3 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschl. 88,86 Pf. Postzeitungsgebühr; zusätzlich 36 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 253

Freitag, den 27. Oktober

Jahrgang 1939

Scharfe sowjetrussische Antwort an England

Moskau erkennt die unbegründeten und willkürlichen Forderungen nicht an

Entgegnung auf britische Noten

Moskau, 27. Oktober.

Der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Potemkin überreichte dem englischen Botschafter in Moskau folgende Antwort der sowjetrussischen Regierung auf die englischen Noten vom 6. und 11. September 1939 bezüglich des Bannungsgutes:

„Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat im Auftrag der sowjetrussischen Regierung die Ehre, in Beantwortung der Noten der englischen Botschaft vom 6. und 11. September 1939 folgendes zu erklären:

1. Die durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung erfolgte Aufstellung einer Liste von Waren, die in der Note vom 6. September als Kriegsgüter bezeichnet sind, überschreitet die Grundzüge des internationalen Rechts, wie sie in der internationalen Rechtserklärung über den Seehandel vom 26. Februar 1909 ihren allgemeinen Ausdruck gefunden haben, fügt den Interessen der neutralen Länder schweren Schaden zu und zerstört den internationalen Handel. Da die britische Regierung auf die von ihr veröffentlichte Kriegsgüterliste Erzeugnisse und Waren wie Brennmaterial, Papier, Baumwolle, Viehfutter, Schuhe, Kleider und Rohstoffe für ihre Herstellung und sogar eine Reihe von Lebensmitteln wie Getreide, Fleisch, Butter, Zucker und andere Arten von Nahrungsmitteln aufgeführt hat, erklärt sie damit die hauptsächlichsten Artikel des allgemeinen Konsums als Banngut und schafft die Möglichkeiten vollkommener Willkür in der Beurteilung aller Artikel des öffentlichen Verbrauches als Kriegsgüter.

Dies führt unfehlbar zu einer tiefen Desorganisierung der Versorgung der friedlichen Bevölkerung mit Lebensmitteln, ist eine erste Bedrohung der Gesundheit der Bevölkerung und läßt eine ungeheure Not der breiten Volksmassen voraussehen.

Bekanntlich verbieten es die durch internationales Recht allgemein anerkannten Grundzüge, die friedliche Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, Luftbombardierungen auszuführen. Aus demselben Grunde betrachtet es die Sowjetregierung als unzulässig, daß die friedliche Bevölkerung durch die Erklärung von Artikeln des öffentlichen Verbrauches als Banngut von Lebensmitteln, Brennstoff und Kleidern beraubt ist und dadurch Kinder, Frauen, Greise und Kranke allen Arten von Entbehrung und dem Hungertod ausgesetzt sind.

Von den oben erwähnten Erwägungen ausgehend, kann sich die Sowjetregierung mit der Note der britischen Regierung vom 6. September nicht einverstanden erklären und lehnt es ab, dieser Note irgendwelche Kraft zuzuerkennen.

2. Die sowjetrussische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie mit der britischen Note vom 11. September nicht einverstanden ist und dieser Note keine Kraft zuerkennt, in der durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung die Errichtung eines Systems der Durchsicherung von Handelsschiffen neutraler Länder in zu diesem Zweck von der britischen Regierung besonders bezeichneten Häfen mitgeteilt wird.

Die Sowjetregierung betrachtet es als eine unbegründete und willkürliche Forderung, daß die oben erwähnten Schiffe gezwungen sind, in diese Häfen einzulaufen, eine Forderung, die durch die Drohung der gewalttätigen Einbringung der Schiffe in diese Häfen erzwungen wird. Solche Maßnahmen überschreiten die Grundzüge der elementaren Freiheit der Handelsschifffahrt. Sie entsprechen gleichfalls nicht der internationalen Haager Schiedsgerichtserklärung vom 26. Februar 1909, ebenso wie die Entscheidung des internationalen Haager Schiedsgerichtes vom 6. Mai 1913 in der Angelegenheit des französischen Schiffes „Carthago“. Gleichzeitig muß die sowjetrussische Regierung erklären, daß die sowjetrussischen

Handelsschiffe dem Staat gehören und schon aus diesem einzigen Grunde traundwischen gegenüber privaten Handelsschiffen angewandten Zwangsmaßnahmen nicht unterworfen werden dürfen.

3. Sich auf das Vorgegangene stützend, behält sich die sowjetrussische Regierung das Recht vor, von der britischen Regierung Entschädigung für durch die oben erwähnten Maßnahmen der britischen Regierung den sowjetrussischen Organisationen, Institutionen und Bürgern zugefügten Schaden und für Aktionen der britischen Behörden zu fordern.“

Die Note ist von Volkskommissar Molotow unterzeichnet.

Moskauer Wirtschaftsabordnung in Berlin

Mehrwöchiger Aufenthalt im Reich - Fühlungsnahme mit Industriezweigen

Berlin, 27. Oktober.

Donnerstag abend gegen 9.15 Uhr traf unter Führung des Volkskommissars Tschowjan und in Begleitung von General der Artillerie Sawtschenko eine sowjetrussische Wirtschaftsdelegation in Berlin ein. Im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde die Delegation auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Staatssekretär Keppeler empfangen, der mit Botschafter Ritter, General konsul von Ludwald und den Legationsräten Madeben und von Stengraft erschienen war. Ferner waren der Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, in Vertretung des Chefs des Wirtschaftsstabes des Armeekommandos, Oberst Weder, und Major von Wiedel anwesend. Die Wirtschaft war durch namhafte Persönlichkeiten von Industrie und Handel vertreten.

Von sowjetrussischer Seite waren zur Begrüßung der sowjetrussischen Botschafter in Berlin Schkwarzow mit sämtlichen Mitgliedern der

Botschaft erschienen. Nach der Begrüßung begaben sich die Mitglieder der Delegation vom Bahnhof Friedrichstraße zum Hotel Adlon, wo sie während ihres Aufenthaltes in Berlin wohnen werden. Die russische Delegation war von der Grenze ab durch einen Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet worden. Sie traf am Mittwochabend in Königsberg ein, wo sie vom Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Will, begrüßt worden war, und setzte die Reise am Donnerstagmorgen mit dem jahresplanmäßigen Zug nach Berlin fort.

Ein Teil der Delegation unter Führung des stellvertretenden Volkskommissars Korobow trifft auf demselben Wege voraussichtlich am heutigen Freitagabend in Berlin ein. Die Kommission wird mehrere Wochen in Deutschland bleiben um Fühlungsnahme mit verschiedenen Zweigen der deutschen Industrie aufzunehmen und einige für die Lieferung nach Rußland in Frage kommende Werke sowie deutsche soziale Einrichtungen zu besichtigen.

Paris hat eine Sensation

Die Kammertagung im November - Daladier braucht neue Vollmachten

(Drahtbericht unseres Vertreters in Brüssel) Brüssel, 27. Oktober

Die Einberufung des französischen Parlaments für die zweite Novemberhälfte ist die große Sensation der Pariser Presse. Aus allen Kommentaren spricht, wenn auch sehr vorsichtig angedeutet, die Frage, ob die Kammer Gelegenheit erhalten wird, sich zu der internationalen Lage zu äußern. „Man erwartet vom Parlament natürlich“, schreibt „Deuvre“, daß es sich nicht damit begnügen wird, diese oder jene Maßnahme oder das Funktionieren dieser oder jener Dienststellen zu kritisieren, sondern daß es die allgemeine Politik des Landes festlegen wird.“ Es fragt sich jedoch, ob Daladier darauf eingehen wird. Die Regierung befindet sich allerdings in einer gewissen Zwangslage. Sie kann das Parlament nicht vor den Kopf stoßen, da sie ja von ihm die Verlängerung der Finanzvollmachten wünscht, die am 30. November ablaufen. Daladier wird

deshalb wohl mindestens der Kammer eine eingehende Uebersicht über die Lage geben.

Der „Jour“ weiß den Ministerpräsidenten darauf hin, daß er sich dieser Aufgabe nicht entziehen könne. Die Linke wird sich diese Gelegenheit aber kaum entgehen lassen, eine allgemeine Debatte zu entfesseln. Der „Matin“, der die These der Regierung unterstützt, weist daher darauf hin, daß entgegen der Behauptung der Linken auch in England der Ministerpräsident nicht verpflichtet sei, unbedingt Antwort auf Fragen zu geben, deren Behandlung als opportunt angesehen werden muß. Kammerpräsident Herriot bemüht sich gegenwärtig um eine Kompromißlösung, die dahingehen dürfte, daß die Parlamentssitung als nicht öffentlich erklärt und der Abdruck des Wortlauts der Debatten und Erklärungen im Staatsanzeiger für diesen besonderen Fall unterbleibt. Dies stößt auf gewisse Schwierigkeiten, da ein solches Verfahren im Widerspruch zu der französischen Verfassung steht.

Wer braucht Kampferspritzen?

Während die Weltpresse die Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Danzig in Schlagzeilen und eingehenden Kommentaren als das politische Ereignis der letzten Zeit verzeichnet, während Millionen von Menschen an den Rundfunkempfängern den Worten gelauscht haben, die Deutschland an die Welt zu richten hatte, kommen jetzt im Westen jene unbedeutenden Schwärzer aus ihren Winkeln, die die Maßstäbe ihres beschränkten Verstandes und ihres mangelnden Erkenntnisvermögens für epische Stunden an die historischen Worte Ribbentrops anlegen möchten. Ein mitleidiges Lächeln wäre eher angebracht für den grotesken Versuch, die Argumente dieser Rede in geschichtlicher Stunde herabzusehen.

Wohl kaum ist die Schuld einer Regierung jemals so überzeugend nachgewiesen worden, wohl kaum ist Punkt für Punkt der Verlauf einer verbrecherischen Politik so schonungslos und zugleich mit einem so durchschlagenden Erfolg in der Welt aufgedeckt worden, wie die Politik der britischen Regierung in der Danziger Rede. Und jetzt erheben sich in den westlichen Hauptstädten kümmerliche Schreiberlinge aus ihren Postern und unternehmen es, der Welt nährend zu verkünden, diese Rede habe keinerlei Bedeutung, sie sei lediglich für den innerdeutschen Hausgebrauch bestimmt, denn es sei nun eben mal so, daß das deutsche Volk von Zeit zu Zeit eine Kampferspritze nötig habe, weil es sonst schon gar nicht mehr mitmachen würde.

Diese Neuerungen, die bei uns nur Hohngelächter oder ein amüsiertes Lächeln auslösen können, müssen ausgerechnet aus den Ländern kommen, wo es die Regierung und ihre Hintermänner als eine ihrer wichtigsten Aufgaben ansehen muß, die öffentliche Meinung dahingehend zu beeinflussen, daß eine geringen Anspruchs genügende Kriegsstimmung entsteht. Dabei läßt doch die französische Presse und besonders die Zeitungen, die sich die Baaatellierung der deutschen Stellungnahme zur Aufgabe gemacht haben deutlich zwischen den Zeilen erkennen, wie stark die Argumente selbst in Frankreich gewirkt haben, wo man jetzt so sehr bemüht ist, diesem publizistischen Einbruch entgegenzuwirken. Oder wie kämerlont gerade so viele französische Zeitungen dazu, mit verdächtiger Ausführlichkeit gerade jetzt die französisch-britische Solidarität zu unterstreichen? Sollte es vielleicht so sein, daß man selbst die Herzkärtung braucht, deren Notwendigkeit man dem in jeder Weise wohlgenährten Gegner in plumper Weise anzudichten versucht?

Mussolini befristet Kampfwagen

Rom, 27. Oktober.

Mussolini hat in Anwesenheit des Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Pariani, die neuesten beim italienischen Heer eingeführten Kampfwagen und motorisierten Geschütze befristet. Der Duce ließ sich über eine Stunde lang die einzelnen Typen vorführen und prüfte dann einen der Kampfwagen, indem er ihn persönlich durch schwieriges Gelände steuerte.

Wirksamvolle Gegenblockade

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 27. Oktober

Die täglichen Beschwerden der englischen Presse gegen das Ernährungsministerium nehmen kein Ende. Man wagt aber nicht, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß der geschaffene Zustand durch die wirkungsvolle deutsche Gegenblockade verursacht worden ist. Abgesehen von vielen Lieferungen, die von den nordischen Ländern nicht eingetroffen sind, hat der britische Handel mit überseeischen Ländern außerordentlich stark nachgelassen. Die amerikanische Nachrichtenagentur „United Press“ schreibt, daß die Einfuhr nach England von den Vereinigten Staaten an Umfang in den letzten Wochen sehr zurückgegangen sei; die Vereinigten Staaten jagen es vor, mit südamerikanischen Staaten Handel zu treiben.

Tiso Präsident der Slowakei

Freiburg, 27. Oktober

Der bisherige Vorsitzende der slowakischen Regierung, Dr. Josef Tiso, wurde gestern vom slowakischen Parlament einstimmig zum Präsidenten der slowakischen Republik gewählt. Damit hat der junge slowakische Staat seine erstes Staatsoberhaupt erhalten und den Abschluß seines inneren Aufbaues erreicht.

Glückwünsche des Führers

Berlin, 27. Oktober

Der Führer hat dem bisherigen slowakischen Ministerpräsidenten anlässlich der gestern erfolgten Wahl zum Staatspräsidenten der slowakischen Republik herzlich Glückwünsche übermittelt.

Wird Churchill gedenkt?

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 27. Oktober.

Im Hinblick auf das gewaltige Echo, das die Goebbels-Rede im Ausland gefunden hat, scheint sich die britische Regierung gezwungen zu sehen, sich mit der peinlichen Anklage des Reichspropagandaministers zu beschäftigen. Allerdings wird der Regierungsschritt, wenn man dem politischen Korrespondenten des „Daily Express“ glauben schenken darf, nicht darin bestehen, den Hauptanklagen zur Berantwortung zu ziehen, sondern den vor der ganzen Welt bloßgestellten Ersten Lord der Admiralsität zu deden.

Ostfriesische Vornamen

Im Auftrage der Ostfriesischen Landschaft ist vor einigen Wochen ein kleines Werk erschienen, das deshalb nicht unbeachtet bleiben sollte, weil es gerade in den Strudel des großen Zeitgeschehens hineinfällt. Es hat sich endlich eine berufene Kraft dazu gefunden, in den Urwald der friesischen Namensgebung vorzudringen und hier die ersehnte Ordnung zu schaffen, zu deuten und aufzuräumen, so daß man sich jetzt jeder Zeit an der Hand des Buches darin zurechtfinden kann.

Wir hatten bislang nur die an sich verdienstvolle Namensammlung von Bernhard Brons, die bereits vor sechzig Jahren erschien, die aber damals nicht weiter ausgewertet wurde und wohl auch nicht ausgewertet werden konnte, obwohl ihr bereits das bahnbrechende Buch von Stark über die germanischen Rosenamen, die gerade bei uns so zahlreich sind, vorausgegangen war. Erst die jüngste Zeit hat auf dem Gebiet des Namenwesens treffliche wissenschaftliche Werke entstehen lassen, und nun haben wir auch für unser Heimatgebiet einen zuverlässigen, aus einbringendem Wissen und langer Erfahrung geschöpften Führer: „Die ostfriesischen Vornamen“ von Dr. Hinrich Fahrenhufen.

Unsere Vornamen, die immer mehr das Interesse weiterer Kreise, selbst über die Grenzen unserer Heimat hinaus, finden und häufig schon als Fundgrube für schöne germanische Namen dienen, sind das einzige sprachliche Erbstück aus ostfriesischer Vergangenheit, das uns in vollem Umfang fast unverändert erhalten geblieben ist. Sie haben sich wohl nur dadurch bis in unsere, allen modernen Einflüssen zugängliche Zeit retten können, weil die Sitte der Benennung unserer Kinder nach ihren Vätern bei uns bis heute lebendig geblieben ist. Über dies Namengut ist durch den Gebrauch stark abgeschliffen und abgegriffen und durch fremde Einflüsse auch verdorben worden, weshalb das Verständnis der Namen und ihres Sinnes verlorengegangen ist.

Um so mehr ist es zu begrüßen, daß sozusagen in letzter Stunde durch die gründliche Arbeit des Verfassers uns die Möglichkeit gegeben wird, aus der Kenntnis der Namensgebung und ihrer Gesetze den angestammten Schatz besser zu wahren und zu pflegen, damit er unseren Enkeln das bleibe, was er den Vätern einmal gewesen ist, ein wohlbehüteter, von Generation zu Generation vererbter nationaler Schatz.

Der Verfasser hat den spröden und schwierigen, in seiner Mannigfaltigkeit beinahe unübersehbaren Stoff in kurzen Abschnitten so bezogen und geordnet, daß man sich bei einiger Sammlung, die freilich dazu gehört, leicht zurechtfinden kann. Zum praktischen Gebrauch ist

ein Verzeichnis angehängt, das Hinweis gibt auf die Behandlung der einzelnen Namen im Text und so auf schnellstem Wege den Rat suchenden zurechtweist. Leicht wird dann der Interessierte sich weiter im Buch umsehen und schließlich von einem Kapitel zum andern fortschreitend in den buntblühenden Garten unserer heutigen Namen eindringen. Der Darstellung der Ergebnisse hat es unverkennbar genügt, daß der Verfasser einzelne Abschnitte zuerst in volkstümlicher Form in der „D.Z.“ erscheinen ließ und erst von da aus erweitert und abgerundet in Buchform zusammengestellt und die Ergebnisse bequem zugänglich machte.

Es wäre zu wünschen, daß dieses Büchlein nicht nur die Amtsstuben der Behörden und derjenigen Verionen, die mit unseren Namen zu tun haben, insbesondere der Standesbeamten, Geistlichen, Lehrer usw. ausstattete, sondern auch in den Familien unserer Landsleute Aufnahme und Bereitstellung fände. Vor allem hat endlich die Schule einen zuverlässigen Leitfaden an der Hand, mit dem der heimatsunkliche Unterricht bei kommenden Gelegenheiten sich immer wieder und auf die persönlichste Weise wird beleben lassen.

Der Verfasser ist bei der Bearbeitung dem begreiflichen Verlangen vieler Interessenten nach Deutung und Erklärung der Namen weitgehend entgegengekommen, obwohl der Inhalt der Namen heute wie schon seit der Frühzeit in der Regel nur wenig beachtet wird. Den Sprachfreund aber wird am meisten interessieren, welche Gesetze bei der Namensschöpfung und in der Geschichte der Namen wirksam gewesen sind. Manche Kapitel, wie z. B. das über die Moden in der Namensgebung, sind Anregende gedankliche Spaziergänge in die Geschichte der verschiedenen Kulturzeiten unserer Heimat und des deutschen Vaterlandes überhaupt. Es sind vielfach die Gesetze, die bei der allgemeinen Vortschöpfung und Namensgebung, z. B. auch in der Klubenennung gewirkt haben, und die sich vielleicht zeitlich genauer festlegen ließen. Bemerkenswert ist, daß die Schöpfung neuer Namen in beschränktem Maße (in formaler Hinsicht) bis in die Gegenwart fortbauert. Interessant wäre auch ein Ueberblick über die lokale Verbreitung der Namen gewesen: das Harlingerland z. B. hat einen anders zusammengesetzten (vergl. Tiard, Siut, Omm, Eule) und auch lautlich anders abgewandelten (vergl. Eibe, Eime, Seide usw. mit sonstigem Ebe, Eime, Sede) Namensschatz; die inneren Westgebiete Ostfrieslands weisen noch vielfach von den übrigen Randgebieten (Marishen) ab, die einen mehr gemischten Typ darstellen. Diese Unterschiede gleichen sich fortschreitend mit der zunehmenden Volksmischung aus.

Der Verfasser gibt nicht nur Einblick in die Entstehung und Bedeutung der Namen, sondern

auch praktische Anleitung, das Vätererbe in Zukunft würdiger und sachlicher zu verwalten, Verunstaltungen und Mißbildungen zu meiden, und auch dazu, die älteren, außer Kurs geratenen Namen wieder in Umlauf zu setzen. Was bei der reichlichen Uebernahme der nicht immer schönen Heiligennamen (San, Klaas, Tönjes u. a.) im Mittelalter möglich war, muß auch jetzt noch möglich sein, wo wir uns wieder auf unsere nationalen Werte besinnen und unsere eigene Art pflegen wollen. — Mit Recht stellt der Verfasser die einfache Frage: Klingt Frauke nicht schöner als Krauka, Kraukine, Kraukedine? Ist Geeste (Gertrud, Roseform) nicht viel schöner als Geesteline, Geestemine, Geestefine?

In einem Abschnitt über die Zwischennamen kommt der Verfasser auf die Verwirrung in der Namensgebung zu sprechen, die in der Häufung und Systemlosigkeit dieser Namen zum Ausdruck kommt. Sie erscheint schon vor der amtlichen Festlegung der Stammnamen, greift aber nachher noch weiter, da die alte Gewohnheit der Vatersnamen vielfach neben dem Gebrauch der Festnamen bestehen bleibt und zu neuer Verwirrung führt. Verfasser glaubt, daß sich der durchgehende Zusatz des Vaternamens in der Reihe der Kinder noch halten bzw. wieder beleben läßt, daß z. B. alle Kinder eines Dirk Hinderks Avena den Zwischennamen Dirks bekämen, etwa Hinderk Dirks, Mijte Dirks usw. Avena. Nach Erfahrungen auf anderen Gebieten ist dieser Fall unseres Erachtens

ziemlich aussichtslos. Er wäre auch nur zu erreichen, wenn wir wieder die kinderreichen Familien von ehedem würden, in denen alle nächsten Blutsverwandten wieder mit ihrem Namen in den Kindern auflebten, anstatt daß sich, wie es in den letzten Jahrzehnten der Fall war, auf ein oder zwei Kinder die Namen verschiedener Geschlechter vereinigen. Aber zunehmend werden auch bei uns auf dem Lande städtische Sitten angenommen, d. h. richtet man sich auch hier nach den gängigen Modenamen (die allerdings nach kurzer Zeit schon wieder abartig werden) und nach dem sehr subjektiven Empfinden des Wohlklanges. Es ließe sich über dieses Kapitel noch manches sagen, aber der knappe Raum einer Besprechung läßt es nicht zu.

Am Schluß der Arbeit folgen noch einige geschliffene Proben aus der Geschichte der gebräuchlichsten Vornamen und auf wenigen Seiten werden uns wieder interessante Durchblicke durch die Kulturgeschichte unseres Volkes und friesischen Stammes gegeben. Geschichtliche Erinnerungen und originale Belege aus dem reichen und immer aktuellsten Schatz unserer Urkunden lockern hin und wieder den straffen Faden wissenschaftlicher Erörterung: alles in allem eine Arbeit, zu der wir den Verfasser und auch uns selbst nur beglückwünschen können, die aber nicht nur gelesen, sondern auch studiert werden will, weil nur so die Ergebnisse wirklich angeeignet und zu geistigem Besitz werden können.
Dr. Ohlig.

Aus niederdeutschen Gauen

Der Gauleiter besucht Stalling

Gauleiter Carl Köber weilte an dem Tage, an dem der Stalling-Verlag sein 150jähriges Jubiläum feierte, dienstlich in Berlin. Der Gauleiter suchte nach seiner Rückkehr den jetzigen Leiter des Stalling-Verlages, Geheimrat Dr. h. c. Stalling auf, um ihm die Glückwünsche der Partei im Gau Weeser-Ems zum Jubeltage der Firma auszusprechen.

Am Scheunentor tödlich verunglückt

Der Landwirt Stelljes in Tüschendorf wollte in der Dunkelheit mit seinem Gespann in eine Scheune einfahren. Er sah auf dem Wagen und erhielt dabei von einem oberen Querbalken einen derartigen Schlag vor den Kopf, daß der sofortige Tod infolge eines Gedruckses eintrat.

Kinder stürzten aus dem Fenster

In der Stifftstraße in Hannover stürzten zwei Kinder aus einem Fenster im 3. Stock. Ein 1 1/2-jähriges Mädchen war sofort tot. Der dreijährige Junge, der das Fenster geöffnet hatte, wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

Zu Tode gequetscht

Auf dem Hof eines industriellen Unternehmens in Hannover ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Arbeiter geriet beim Umschwenken eines Lastzuges zwischen den Motorwagen und den Anhängern. Dabei zog er sich so erhebliche Kopfverletzungen zu, daß er drei Stunden später in einem Krankenhaus verstarb.

Von Lastwagenanhänger überfahren

Im Stadtteil Neuenroden (Wilhelmshaven) wurde ein Fußgänger vom Anhänger eines Lastzuges überfahren und auf der Stelle getötet.

24 000 RM. „beiseite geschafft“

Ein Einwohner aus Hannover wurde wegen Amtsunterschlagung in Haft genommen. Er hat es fertig bekommen, innerhalb eines Jahres mindestens 24 000 RM. in die eigene Tasche zu wirtschaften. Er stellte, um diese „Nebenverdienste“ zu ermöglichen, fingierte Belege aus, die er später beiseite schaffte. Vermutlich dürfte eine genaue Nachprüfung der Bücher die unterschlagene Summe noch nach oben „abrunden“.

Zu verkaufen

Futterweizkohl
zu verkaufen od. geg. Futterkohl zu vertauschen.
H. Janßen, Emden, Conrebbersweg 185.

Fahrzeugmarkt

Gebr. Auto
möglichst Kleinwagen, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter N 672 an die D.Z., Aurich.

DKW-Wagen
(Meisterklasse), Cabr., Drahtspeichenräder, umständehalber zu verkaufen. Schr. Ang. u. N 305 an die D.Z., Norden.

Tiermarkt

Habe Verwendung für November-Februar kalbende **Serbuchrinder** mit einer Mutterleistung von mindestens 3,40% Fett, sowie 1-2jährige güste **Kinder** mit mindestens 3,80% Fett.
H. Voelhoff, Estlum Fernruf Leer 2248.

Anzukaufen gesucht eine Anzahl 1/2-jähriger **rotb. Zuchtälber**
Albert Stief, Leer, Osterweg, Fernruf 2027 Leer.

Vermischtes

Gebe 8 güste Kinder auf Winterfütterung
evtl. bei Stroh, **Speker, Teerborg, Post Neermoor.**

Stellen-Angebote

Zimmermädchen
gesucht.
Hotel Krizia, Leer.

Eine alleinlebende Dame aus Loga sucht für sofort eine **freundliche Hausgehilfin** die den Haushalt mitverlehen kann.
Angebote oder persönliche Vorstellung **Loga, Ritterstraße 4.**

Suche zum 1. November eine **Hausgehilfin**
Gefl. Angebote an **H. Burghardt Wwe., Bünde/Westfalen, Bahnhof.**

Erfahrenes **Hausmädchen**
für Wirtschaftsbetrieb zum 1. November 1939 gesucht.
Bartels Hotel, Norderney

Gesucht per sofort od. 15. Nov. eine tüchtige **Maherin**
für mein Manufakturwarengeschäft. Selbige muß sich an selbständiges Arbeiten gewöhnt haben.
Schriftl. Angeb. unter C 2456 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

Laden mit Wohnung
in Leer, Brunnenstraße Nr. 36, auf sofort bzw. 1. Januar 1940 anderweitig zu vermieten.
Die Wohnung enthält vier Zimmer nebst Küche u. Zubehör.
Leer, Fernsprecher 2062.
P. Windelbach, Verfeigeter.

Älterer einfacher Herr oder auch Dame findet **freundliche Aufnahme**
bei Witwe auf dem Lande gegen mäßige Vergütung.
Schr. Angebote unter N 304 an die D.Z., Norden.

Auto-Lackier-Werkstätten
Straße der SA **Leer** Fernruf 2169
Paul Doorwold
Neu- und Reparatur-Lackierungen

Sonabends keine Sprechstunden
bis auf weiteres
außer nach vorheriger Vereinbarung.
Anmeldungen für Besuch am gleichen Tage bis 12 Uhr mittags, dringende Fälle jederzeit.

Bunde H. von Häfen, Heilpraktiker

Stutbuchaufnahmen 1940
Um eine Uebersicht über die in Ostfriesland 1940 voraussichtlich in der Zucht stehenden Stuten zu bekommen, sollen die **Anmeldungen zu den Stutbucheintragen** im Februar 1940 schon jetzt erfolgen.
Es wird gebeten, die Anmeldung unter Mitteilung von Geburtsjahr, Farbe und Abzeichen, Vater und Mutter, Besitzer und Züchter, sowie **Schauort (Altfunzigfeld ist neu eingelegt), bis zum 4. November** der Geschäftsstelle einzureichen. **Nachmeldungen im Termin kosten RM. 20.- Gebühr.**

Ostfriesisches Stutbuch e. V. Norden

Luftschutz ist Selbstschutz

Familiennachrichten

statt Karten!
Die Verlobung unserer Tochter **Anne-Diese** mit dem Kaufmann **Hans Többens** beehren wir uns anzuzeigen
Arnold Schüz und Frau
Margarete, geb. von Emden
Nortmoor
im Oktober 1939
Meine Verlobung mit **Fräulein Anne-Diese Schüz** gebe ich hiernur bekannt.
Hans Többens
z. St. Unteroffizier
in einer Inf. Kompanie,
Hafelrinne, Hafelstraße 7

Leer, den 26. Oktober 1939.
Am 21. Oktober 1939 verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages
unser Aufsichtsrats-Mitglied Bankdirektor Ludwig Kramer Hannover.
Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1925 unserem Aufsichtsrate an. Von Anbeginn seiner Tätigkeit hat er uns in all den langen Jahren mit seinem klugen Rat und seinem großen Wissen zur Seite gestanden und nahm am Geschehen unseres Werkes regsten Anteil. Noch drei Tage vor seinem Tode weilte er unter uns und zeigte so bis zuletzt, wie er mit uns verbunden war.
Uns allen war er nicht nur ein ständiger Berater, sondern ein aufrichtiger Freund und bester Kamerad zugleich.
Sein grades Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft sichern ihm auch über sein Grab hinaus ein treues Gedenken.
Vorstand und Aufsichtsrat des Molkereiverbandes für Ostfriesland e. G. m. b. H., Leer.

Kamerad auf Sie / Von Claus Bach

In der zügigen Loreinfahrt eines Hauses stand einer mit hochgeschlagenem Kragen und wartete auf die Straßenbahn. Draußen regnete es. Der große Mann mit dem hageren Gesicht zog noch einmal den Brief hervor, in dem stand, es sei eine Buchhalterstelle frei, und wenn er sich darum bewerben wolle, möge er sich vorstellen kommen.

Die Straßenbahn kam. Der Mann überquerte mit langen Schritten die Pfützen. Auf der Plattform des Wagens und im Gange stand alles gedrängt voll. Die Mäntel triefen und rochen nach nasser Wolle. „Bitte den Eingang freihalten!“ rief der Schaffner von innen her. Der lange Mensch quetschte sich an die Türfante.

In der nächsten Haltestelle warteten viele Menschen mißmutig im Regen. Sie konnten unmöglich alle mitkommen. Aber ein kleiner Mann mit einem farblosen zerknitterten Gesicht sprang hurtig herbei, noch ehe der Wagen hielt, und hatte sich schnell auf die Treppe geschwungen, bevor die anderen Leute richtig herangetreten waren. Hastig drängte er sich durch die

Fahrgäste auf der Plattform und wollte sich an dem Längen vorbei durch die Tür zwängen. Aber es ging nicht, so klein und dünn er auch war. Da padte das aufgeregte Männchen der Zorn, und es schrie den Längen mit zeternder Stimme an: „Machen Sie doch mal Platz hier! Seien Sie nicht so dickfellig!“ — „Na na,“ erwiderte der Lange, „nun mal ruhig Blut! Sie sehen doch, daß ich nicht weiter kann!“ — „Sie können sehr gut!“ krächte der Kleine, „Sie wollen bloß nicht!“ Nun wurde der Lange auch erregt: „Was fällt Ihnen ein, hier so anzugehen! Sie sind doch hier nicht zu Hause!“ — „Unerschämter Mensch!“ schrie der Kleine. — „Frecher Kerl!“ antwortete der Lange. Aber da wurde das Männchen vom Schaffner ins Wageninnere gezogen. Die Tür schnappte zu.

Der Lange war bald am Ziel. Er stieg in den Regen hinaus. Und wie er so mit geducktem Kopf dahinging, da lief auf einmal der Kleine an ihm vorbei, überholte ihn und trippelte eilig vor ihm her. Der Lange sah, daß er ein wenig hinkte. Plötzlich schwenkte der Kleine in eine Haustür. Ueber ihr stand die

Nummer, die sich der Lange aus dem Briefe gemerkt hatte. Ein jäher Verdacht stieg auf, der Lange schritt hurtiger aus. Er stürzte hinter dem Kleinen die Treppe empor. Er holte ihn ein, denn der andere war mit dem Fuße etwas behindert. Sie kamen zur gleichen Zeit vor der Tür an. Zwei zornige Blide begegneten sich, zwei Zeigefinger berührten den Klingelknopf.

Die Glasür ging auf. „Ich war zuerst da!“ — „Nein, ich!“ — „Verzeihung, was wünschen die Herren?“ fragte es höflich. — „Die Buchhalterstelle.“ — „Nein, ich war zuerst da!“ — „Bedauere unendlich! Die Stelle ist schon besetzt! Bei dem heutigen Personalmangel... die Herren werden verstehen! Tut mir sehr leid!“ Die Tür fiel zu.

Da standen sie nun. Auf der Tür war ein geschnitzter Kopf. „Bäh!“ sagte der Kopf und grinste. Der Lange steckte umständlich seine Papiere wieder ein. Der Kleine nestelte endlos an seinem Mantel herum. Sie waren beide verlegen. Sie schämten sich voreinander. Endlich sagte der Lange: „Ja, mit dieser verlockenden Stelle war's also nichts! Na, dann geht man eben woanders hin!“ — „Ja, Sie können das leicht, das Laufen und Treppensteinen!“ entgegnete der Kleine giftig, „aber ich

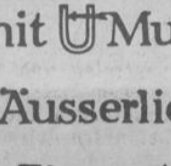
kann das nicht, ich mit meinem Fuß! Ich bin kriegsverleht, mein Herr! Jawohl, ich war an der Front!“ — „O, ich auch! Was denken Sie denn!“ — „Ach nee,“ meinte der Kleine ungläubig, „wo denn da?“ — „Meist in den Bojagen, bei Münster da rum.“ — Da blühte der Kleine betroffen auf, und sein Mund blieb offen. „Was!“ sagte er leise, „ist doch nicht möglich! Da war ich ja auch!“

Sie kannten denselben Regimentskommandeur. Sie kannten beide die gleichen Stellenabschnitte, die gleichen Höhen und Talfenken. Wenn ich das gewußt hätte —“ sagte der Kleine. — „Na eben!“ meinte der Lange. Aber sie sprachen beide nicht aus, was sie dachten.

Sie gingen in eine Kneipe. Sie tranken lange und erzählten sich viel. Und zwischen durch, so ganz beiläufig, meinte der Kleine: „Es tut gut, mit einem alten Kameraden zu reden! Wissen Sie — ach, es ist schauderhaft — die Leute haben ja so wenig Achtung voreinander, solange sie sich nicht kennen! Sie sehen im anderen immer nur ein lästiges Vergernis! Nicht wahr?“ — „Da haben Sie recht,“ antwortete der Lange, „aber wir beide sind ja nicht so.“ — „Nein, Gott sei Dank, wir sind anders!“ — Und lachend stießen sie an.

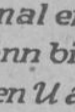
Das neue Mundstück - das kein Mundstück ist



Wir haben das Nützliche des Mundstücks genommen und es mit dem Angenehmen der mundstücklosen Zigarette vereint. Das Ergebnis ist die GÜLDENRING mit  Mundstück, mit dem *unsichtbaren* Mundstück. Ausserlich gleicht sie durchaus einer mundstücklosen Zigarette, während des Rauchens jedoch werden Sie überrascht feststellen...

Nein, -das sollen Sie erst einmal selbst auskosten! Sie sollen selbst entscheiden, ob es sich um einen Fortschritt handelt, der Ihre Freude an einer guten Zigarette noch grösser machen kann.

Die Tintenprobe

Vielleicht opfern Sie einmal eine Guldenring. Setzen Sie dann bitte mit Tinte den Buchstaben U auf das  Mundstück und ein zweites Mal unterhalb des Zigarettenstempels. Aus dem Verhalten der beiden Schriftzüge werden Sie die Wirkungsweise der neuen Erfindung leicht erkennen.

Gaus Henerburg



4 PF.

GÜLDENRING

jetzt auch mit  Mundstück



Gestern und heute

Seit einigen Wochen sind die ungezählten ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen wieder angetreten zum größten sozialen Hilfswerk aller Zeiten...

Was uns auf dem Felde der inneren Front durchzukämpfen vorbehalten bleibt, weiß in Deutschland jedes Kind. Wir müssen den Kampf gegen Hunger und Kälte aufnehmen...

Im übrigen hat die innere Front in unserem Nordseegau Tuschführung gewonnen. Ob in den Betrieben, in den Kontoren oder in den Läden...

Wir alle wissen, daß die vom Führer eingeleiteten Beauftragten die geopferten Gelber gewissenhaft verwalten; wir wissen, daß das Geld immer zur rechten Zeit und am richtigen Platze ausgegeben wird...

Kann jemandem die Arbeit gekündigt werden?

Neue Verordnung des Ministerrates für die Landesverteidigung

Da moderne Kriege nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch durch die wirtschaftliche Widerstandskraft der Völker entschieden werden, muß der Staat neben den militärischen und politischen ebenso auch die wirtschaftlichen Maßnahmen treffen...

Während bisher entsprechend den friedensmäßigen Bedürfnissen, insbesondere denjenigen des Vierjahresplanes, nur einzelne Wirtschaftszweige von Kündigungsbeschränkungen insofern betroffen wurden, als Kündigungen nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes ausgesprochen werden konnten...

Kunmehr dürfen Betriebsführer, Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Volontäre und Praktikanten eine Kündigung des Arbeits- oder Lehr-

verhältnisses erst aussprechen, wenn das Arbeitsamt der Kündigung zugestimmt hat. Erst wenn das Arbeitsamt der Kündigung zugestimmt hat, kann dem anderen Vertragspartner gegenüber die übliche Kündigung ausgesprochen werden...

Erfolgte die Zustimmung zur Kündigung erst nach dem Ablauf der Kündigungsfrist, dann ist die tatsächliche Lösung des Arbeitsverhältnisses erst im Zeitpunkt der Zustimmung des Arbeitsamtes auch zu Kündigungen erforderlich...

Im Interesse einer umfassenden Planung und Lenkung im Arbeitseinsatz hat - wie gesagt - der Gesetzgeber nur in ganz wenigen Fällen Ausnahmen von der Zustimmungspflicht der Arbeitsämter bei der Lösung von Arbeitsverhältnissen zugelassen...

Neues zur Steuergutscheinausgabe

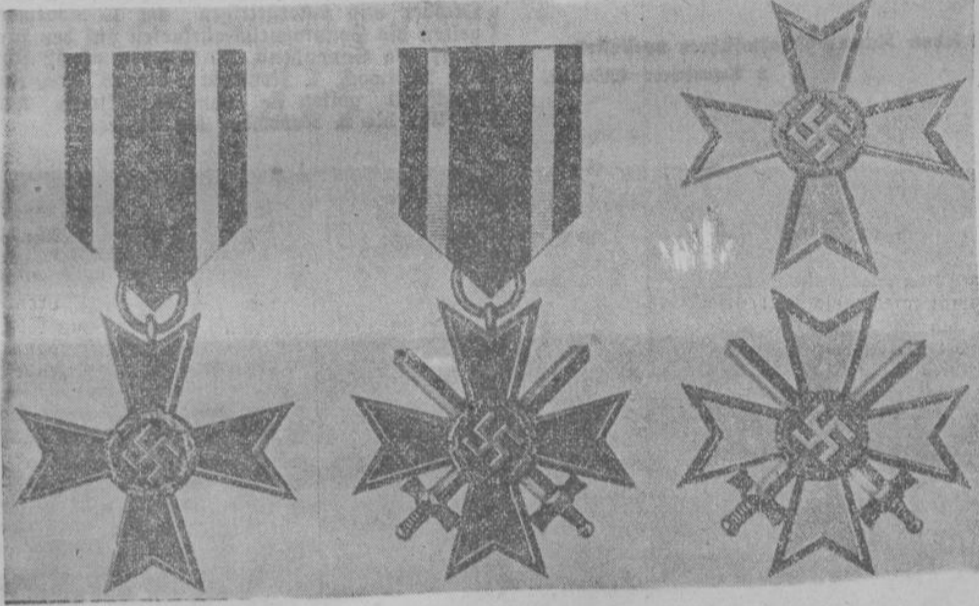
Der Reichsminister der Finanzen hat in der Dritten Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzplan vom 22. Oktober 1939 bestimmt, daß Steuergutscheine I und II von den Stellen, die zur Ausgabe von Steuergutscheinen verpflichtet sind, ab 1. November 1939 nicht mehr aus-

gegeben werden. Der Verkauf von Steuergutscheinen I durch die Finanzstellen fällt ebenfalls weg. Die Steuergutscheinpflichtigen sind mit den erforderlichen Bewisungen versehen worden oder werden sie sofort über die zukünftigen obersten Reichsbehörden erhalten...

Die Kreditinstitute werden für die Verwahrung und die Anschaffung von Steuergutscheinen von den Vorschriften des Bankdepotgesetzes befreit. Dadurch wird eine erhebliche Vereinfachung des Arbeitsaufwandes im Verkehr mit Steuergutscheinen ermöglicht...

Die Bewertungsfreiheit für Steuergutscheine I gilt nicht bei der Berechnung des Kriegszuschlages. Die Vorteile, die an den Besitz von Steuergutscheinen I geknüpft sind, würden sonst ungerechtfertigt groß sein.

- a) schon vorliegend, vielmehr kann sie auch nachträglich, auch im Streitverfahren über die Rechtswirksamkeit einer Zustimmungsbefreiung durch einen Veraleich herbeigeführt werden;
b) wenn der Betrieb oder eine Baustelle stillgelegt werden muß;
c) wenn das Gefolgschaftsmitglied zur Probe oder zur Aushilfe eingestellt ist und das Arbeitsverhältnis innerhalb eines Monats beendet ist...



Das neue Kriegsverdienstkreuz

Links: Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ohne Schwert in Bronze, daneben mit Schwert in Silber, und zwar ohne Schwert (oben) und mit Schwert (unten). Rechts: Das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse in Silber (Scherl Bilderdienst, Rander-Multiplex-K.)

„Hilfskreuzer“ und „Bewaffneter Kauffahrer“

Von Kapitän zur See Prof. von Waldener-Harth

Im Jahre 1913 überraschte England die seefahrende Welt mit der Tatsache, daß es im tiefsten Frieden einen Teil seiner großen Ueberseedampfer mit Hochgeschützen bestückte. Der Vater dieses mehr als seltsamen Gedankens war kein anderer als Winston Churchill...

jugen fällt sogar Kriegsschiffcharakter zu; vor- ausgeht, daß sie den seeträgerschifflich festgelegten Gesetzen über Wesen und Charakter eines Kriegsschiffes in allen Punkten entsprechen. Diese Gesetze lauten aber: 1. Kriegsschiffe sind Staatschiffe, die legitimiert sind, für die Interessen des Flaggenstaates einzutreten; nötigenfalls mit Gewalt, und zwar auch außerhalb des Staatsgebietes...

Neue Preise für Seife und Waschmittel

Regelung der Handelsspannen und Uebergewinne

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit seiner Anordnung vom 6. Oktober 1939 die Preise für Seifen und Waschmittel geregelt, soweit sie gemäß Anordnung der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung in Zukunft noch hergestellt werden. Für Einheitsseife beträgt der Kleinverkaufspreis höchstens 13 Reichspfennig...

Da nach den vom Beauftragten für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring, gegebenen Grundrissen in einer kriegsverpflichteten Volkswirtschaft ungerechtfertigte Gewinne nicht zugelassen werden können, ist in Absatz 7 angeordnet, daß alle Hersteller ihre Uebergewinne auf einem Sonderkonto dazu verbuchen haben. Dieses Sonderkonto dient zur künftigen Preisberichtigungen durch Verteuerung der Rohstoffpreise aufzufangen...

von Churchills im Jahre 1913 den auffehrenden Schritt, nicht weniger als vierzig seiner Kauffahrer im tiefsten Frieden zu bestücken. Die Welt nahm es wahr, verwunderte sich und ließ es sich gefallen, bei Ausbruch des Weltkrieges hiergegen Front zu machen, indem es in einer Anlage zur Preisordnung erklärte: „Leidet ein bewaffnetes feindliches Kauffahrerschiff bewaffneten Widerstand gegen präventivrechtliche Maßnahmen, so ist dieser mit allen Mitteln zu brechen. Die Verantwortung für jeden Schaden, den Schiff, Ladung und Passagiere dabei erleiden, trägt die feindliche Regierung. Die Bezahlung ist als kriegsgewonnen zu behandeln.“

er deutlich erkennt oder auch im voraus weiß, daß eine Brise mit Geschützen bestückt ist? Geht er laut Preisordnung vor, so läuft er Gefahr, während der Untersuchung des Dampfers in ein Feuergefecht zu geraten. Andererseits wird aber ein bewaffneter Dampfer ganz gewiß nicht zögern, von seiner „Verteidigungsstrafe“ auch angriffsweise Gebrauch zu machen, sobald die Gefahr der Aufbringung droht. Schon dieser Hinweis genügt, um die Unüberbrückbarkeit der deutschen und der britischen Anighauung klarzumachen. Sollen unsere Boote daher unter gegebenen Umständen nicht Selbstmord begehen, dann bleibt für sie kein anderer Weg offen, als jeden Widerstand gegen ordnungsgemäß eingeleitete Maßnahmen des Völkerrechts unverzüglich mit Waffengewalt zu brechen. Die Verantwortung für jeden dadurch entstehenden Schaden hat allein die Regierung des Flaggenstaates zu tragen. Daraus ergibt sich die Folgerung, daß Fahrgäste neutraler Länder sich grundsätzlich auf eigene Gefahr an Bord bewaffneter Handelschiffe begeben.

Reichskriegsführer Reinhardt in seiner alten Garnison

Die ehemaligen Soldaten sind zuverlässige Träger der inneren Front



Im Gespräch mit dem 87jährigen Kameraden Dithaven aus Westhaudersehn.

Auf seiner Fahrt durch die westlichen und nordwestlichen Gauen unseres Reiches traf General der Reichskriegsführer General Reinhardt in der Seehafenstadt Emden auf einem kurzen Besuch ein. Der Reichskriegsführer war höchlich bewegt, seine alte Garnisonstadt, in der er vor längerer Zeit weilte, wiederzusehen. In seiner Begleitung befand sich der Gaukriegsführer, General Kritsch und sein Adjutant, H-Oberführer von Tena sowie der Bezirkskriegsführer Menck-Bremen.

Am Nachmittag hatten sich die Kameradschaftsführer und Männer der Kreisverbände der Reichskriegsführer Emden-Norden und Leer im Hotel „Weißes Haus“ eingefunden, um die neuen Richtlinien und Aufgaben vom Reichskriegsführer zu hören, die ihnen in der Kriegszeit gestellt sind. Der Reichskriegsführer ließ sich jeden einzelnen der Männer persönlich vorstellen und verweilte in längerem Gespräch bei ihnen. Besonders erkannte er an, daß der 87jährige Kamerad Friedrich Dith-

aven aus Westhaudersehn noch im Glimde stand und in seiner Kränze den echten offizierslichen alten Soldaten verkörperte. Der Reichskriegsführer war darüber so erfreut, daß er ihm ein Kistchen Wein als Erinnerungsgabe an diese Stunde zusicherte.

Dann nahm der Reichskriegsführer das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er die Pflichten der alten Soldaten im Kriege aufzeichnete. Er sprach in schlichter Form zu seinen Männern und rühmte den Offizieren, den er als treuen, braven Menschen und tapferen Soldaten in sein Herz geschlossen habe. Stets sei er in Gedanken bei seinen alten Kameraden, und es habe ihn mit Stolz erfüllt, als er im Weltkrieg vom Kommandeur der 19. Division vernahm, daß das offiziersliche Infanterie-Regiment zu den bewährtesten Einheiten zu zählen sei. Der Reichskriegsführer befaßte sich dann eingehend mit den Aufgaben, die den in der Heimat befindlichen Soldaten heute gestellt sind. Sie sind als die erfahrenen Männer des Weltkrieges die zuverlässi-

gen Propagandisten, die in der Heimat die innere Front zu stärken haben. In einer Reihe von Beispielen erläuterte der Reichskriegsführer die von ihnen zu leistende Arbeit und verwies dabei auch auf die Gesetze, die der Staat erlassen habe, um die innere Front zu stärken. Zum Schluß rief er auf zur Pflichterfüllung und mutigen Haltung und ließ sich von seinen Männern das Versprechen geben, in dieser großen und ernsten Zeit in Treue zum Führer zu stehen.

Kreiskriegsführer Dr. Schomerus-Marienhufer gab die Versicherung, daß sich auch in diesem Kriege die alten Soldaten bewähren werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen besuchte der Reichskriegsführer zu dem erkrankten Gemüsebauer Rudolf Bakker, der einst im 4. Garderegiment, dessen Kommandeur der Reichskriegsführer war, schwer verwundet wurde, und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Er setzte dann seine Fahrt nach Aurich fort. H. K.



Kapitänleutnant Schuhart

der Kommandant des deutschen U-Bootes, das den englischen Flugzeugträger „Courageous“ versenkte. (Scherl-Bilderbüro)



Reichskriegsführer General Reinhardt läßt sich jeden Kameradschaftsführer vorstellen

2 Aufnahmen: Wilmann.

Beförderungen nach dem Feldzug

Vom Oberbefehlshaber des Heeres ist angeordnet worden:

Auf Grund des schnellen Abchlusses der militärischen Operationen in Polen wird für das gesamte Feldheer als besondere einmalige Maßnahme die als Voraussetzung für eine Beförderung festgesetzte Bewährung von mindestens zwei Monaten bei einer Feldinheit mit Bewährung des polnischen Feldzuges als erfüllt angesehen. Stichtag für den Beginn der Bewährung 1. September 1939. Die hiernach vorzunehmenden Beförderungen sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 bis zum 31. Oktober 1939 auszuführen. Vom 1. November 1939 ab ist wieder eine zweimonatige Bewährung zu fordern.

Zur Sicherstellung des Nachwuchses an Unteroffizieren für das Friedensheer wird angeordnet: Kapitulant, die sich zu zwölfjähriger Dienstzeit verpflichtet und zwei Jahre gedient haben, können bei besonderer Bewährung bei Mangel an Unteroffizier-Planstellen in den Einheiten des Feldheeres überplanmäßig befördert werden. Bei Durchführung dieser Maßnahme ist darauf zu achten, daß in den einzelnen Einheiten keine Härten gegenüber besonders verdienten Angehörigen des Beurteilungskandes entstehen, die aus Mangel an Planstellen nicht befördert werden können. Bei der Beförderung zum Unteroffizier — soweit

es sich nicht um Kapitulant handelt — ist kein Unterschied zwischen aktiven Gefreiten und Gefreiten der Reserve zu machen.

Untergang bei Feuererschiff Nordern

Das Seeamt in Emden verhandelte am Donnerstag über den Untergang der beiden Baggerboote S. D. 42 und S. D. 44 und fällte folgenden Spruch:

Bei der Ueberführung der beiden Baggerboote S. D. 42 und S. D. 44 der Firma Henry Dehning-Bremen im Schlepp des Seeschleppers „Wangerooze“ von Emden nach Pilsau ist am 10. März 1939 gegen 23 Uhr etwa drei Seemeilen südlich Feuererschiff Nordern die Baggerboote S. D. 44 verloren gegangen und bei der späteren Fortsetzung der Reise am 21. März 1939 gegen 23.15 Uhr auf der Höhe von Righöft die Baggerboote S. D. 42 gekentert und gesunken. Die Ursachen der beiden Unfälle waren nicht zu ermitteln. Ein Bericht der Schiffsführung des Schleppers Wangerooze ist nicht festgestellt. Die Maßnahmen nach den Unfällen waren sachgemäß.

Bedeutende Ausgrabungen an der Hunte

Die Forschungsergebnisse am Dümmersee

Der Kreisring Bremen des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte eröffnete seinen vierten Vortragswinter mit einem Vortrag von Prof. Dr. Reinert-Berlin über das Dorf der Großsteingräberleute an der Hunte. An Hand zahlreicher Lichtbilder gab der bekannte Forscher einen umfassenden Bericht über Umwelt, Hausbau, Handwerk, Wirtschaftsform und Rasse der Jungsteinzeitmenschen, die am Dümmersee wohnten.

Die Ausgrabungen am Dümmer verlangten zunächst, wie Prof. Dr. Reinert ausführte, vom Forscher eine völlig andere Arbeitsweise als an anderen Stellen. Bei den an Ost- und Nordsee wohnenden Großsteingräberleuten handelte es sich um ein tatkräftiges Volk, dessen Kultur sich weit nach Süden, Südosten und Osten ausbreitete. Nachdem man drei Jahrzehnte lang nach gut erhaltenen Wohnstätten dieser Zeit im Raume Norddeutschlands gesucht hatte, begannen im Jahre 1938 die Forschungen am Dümmer, einem der drei großen Seen Nordwestdeutschlands, wo auf Grund zahlreicher Funde eine großzügige Grabung angelegt wurde.

Im Jahre 8000 vor der Zeitrechnung fanden sich rund um den damals bedeutend größeren Dümmersee 42 Siedlungen, so daß man von einem Kulturzentrum Nordwestdeutschlands sprechen kann. Im Jahre 2000 vor der Zeitrechnung dehnte sich an der Stelle des jetzigen Dümmersees ein weiter Erdenbruch, durch den sich der Lauf der Hunte schlängelte. Dort wurden sechs große Steinzeitdörfer festgestellt. Durch die sorgfältigen Grabungen erwarb man die Erkenntnis, daß die Dörfer aus rechteckigen geräumigen Pfosten-

häusern mit Satteldach bestanden. Zahlreiche Funde von den Balken, den Flechtwänden, den Holzfußböden usw. gaben Aufschluß über die hohe Wohnkultur dieser Menschen. 21 Hausgrundrisse konnten bislang in dem ersten Hunteort freigelegt werden. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß die Dörfer mit Palisadenzäunen bis zu sechs Meter Höhe und einem von Pfosten getragenen Wehrgang befestigt waren. Ueber das Leben und die Wirtschaftsform der Menschen vor 4000 Jahren geben die überaus reichen Funde, die in die tausende gehen, klaren Aufschluß. Neben zahlreichen Werkzeugen und Waffen, die eine feine Bearbeitung aufweisen, wurden Knochen, Kiefer und Geweih vom Auerochsen, dem Elch, dem Wildschwein, dem braunen Bären, dem Biber und der Wildente gefunden. Neben der Jagd wurde der Fischfang eifrig betrieben, wie andere Funde belegen. In der Viehhaltung stand das Pferd an erster Stelle. Dazu kamen Rind und Schwein.

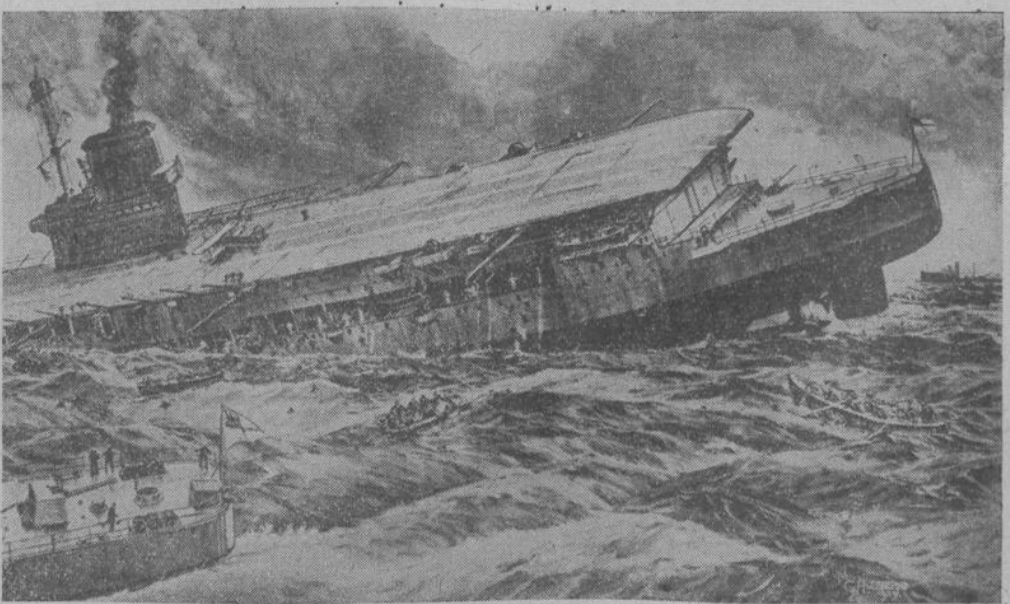
Nordwestdeutschland ist auf Grund der neuen Forschungen als die Heimat der Pferdewirtschaft anzuspüren. Weitere Funde weisen auf den Getreidebau hin. In erster Linie wurde Weizen angebaut, dann Gerste und Hirse. Zuletzt weisen Schädel- und Skelettfunde auf den Menschen der damaligen Zeit selbst hin, bei denen es sich um die fälische Rasse handelte. Ganz Nordwestdeutschland ist nach den neuen Erkenntnissen das Ursprungsland der Germanen gewesen, und aus diesem Gebiet sind die Ströme des Germanentums über Europa hingegangen. Die Urkunden, die die Ausgrabungen an der Hunte geben, sind untrüglich, sie sind eine neue Seite im Lebensbuch unseres Volkes.



Der Bosphorus

Ein Blick auf das heutige Istanbul mit der neuen Brücke, die nach Galatha hinüberführt. Im Hintergrund Pera, rechts von der Brücke der Bosphorus.

(Erich Jander, Archiv, Multiplex-R.)



So sah ein englischer Zeichner den Untergang der „Courageous“

Die Zeichnung stellt den dramatischen Untergang des britischen Flugzeugträgers „Courageous“ dar, der am 17. September 1939 von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Zeichnung erschien in einer englischen Zeitschrift. (Associated Press)

Gestern und heute

„Eins, zwei, drei — aus alt mach neu!“ Dieser Satz, der fast wie eine Beschwörungsformel klingt, ist heute zum Leitwort vieler Hausfrauen geworden.

Als schon fast selbstverständlich gilt es, daß die Kleider vom vorigen oder noch weiter zurückliegenden Jahr wieder verwertet werden können.

Und so soll es heute auch sein. Mehr als je muß wieder auf alte, schon fast vergessene Bekleidungsstücke zurückgegriffen werden, die sich noch in einem guten Zustand befinden und es wert sind, mit oder ohne Umänderung wieder getragen zu werden.

Die Hausfrau ist am tüchtigsten, die vorläufig auf den Bezugsein für das Winterkleid verzichten kann, weil sie auf lange Zeit mit Bekleidungsstücken versorgt ist und das Wort beherzigt: „Aus alt mach neu!“

Billigerer Kaffee in Gasthäusern

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Kaffeepreise in den Gaststätten gesenkt. Die Bereitung des Kaffees aus Kornkaffee, Feinkaffee usw. ist billiger als die bisherige Herstellung aus reinem Bohnenkaffee.

Außerdem muß in allen Betrieben Kaffee in tasseweißen Ausschank angeboten werden. Hieron sind nur ausgenommen Tanz- und Musik-Cafés, Kabarets und Ähnliche.

Die Staffelung der neuen Unterstütkungsätze

Regelung der Familienversorgung der Einberufenen und Gewährung von Beihilfen

Als Ergänzung zu unserer bereits am 10. Oktober erfolgten Veröffentlichung der vom 1. Oktober an geltenden Bestimmungen über den Familienunterhalt der Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen werden nachstehend weitere Einzelheiten bekanntgegeben.

Neben den bisher allein maßgebenden, für jeden Stadt- und Landkreis einheitlichen Unterhaltsatz tritt ein Tabellenatz, der nach dem Netto-Friedenseinkommen des Einberufenen gestaffelt ist.

Den Tabellenatz erhält die Ehefrau des Einberufenen, die mit ihm bis zum Gestellungstag in Haushaltsgemeinschaft gelebt hat. Die Tabelle beginnt mit einem Einkommen von 100 bis 110 RM., der Unterhaltsatz bei 40 RM.; die Einkommensstufen sind jeweils um 10 RM., die Tabellenätze um je 4 bzw. 3 RM. gestaffelt.

Table with 2 columns: Einkommen (von 100 bis 110 RM.) and Unterhaltsatz (40 RM.).

Table with 2 columns: Einkommen (von 200 bis 210 RM.) and Unterhaltsatz (80 RM.).

Table with 2 columns: Einkommen (von 300 bis 310 RM.) and Unterhaltsatz (116 RM.).

Table with 2 columns: Einkommen (von 400 bis 410 RM.) and Unterhaltsatz (146 RM.).

Table with 2 columns: Einkommen (von 500 bis 510 RM.) and Unterhaltsatz (176 RM.).

Kinderbeihilfen

Daneben wird für jedes Kind, das mit der Ehefrau zusammenlebt, ein Kinderzuschlag gewährt, der sich auf 30 bis 40 v. H. des örtlichen Unterhaltsatzes der leiblichen Unterstütkung beläuft.

Mietbeihilfe

Die Mietbeihilfen, die nach den bisherigen Bestimmungen zur Deckung des berechtigten Wohnbedarfs zu gewähren waren, richten sich künftig in jedem Falle nach der tatsächlich zu entrichtenden Miete.

Besondere Beihilfen

Neben dem Tabellenatz oder dem Unterhaltsatz des Stadt- oder Landkreises für die Ehefrau, dem Unterhaltsatz der Kinder, der Mietbeihilfe und sonstigen Nebenleistungen werden in Zukunft beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zur Sicherung der Fortführung des Haushaltes und zur Erhaltung des Bestandes besondere laufende Beihilfen nach Lage des Einzelfalles gewährt.

Hierzu gehört eine Beihilfe zur Fortentlohnung und Unterhaltung einer Hausgehilfin; eine Hilfskraft wird anerkannt, wenn der Ehefrau des Einberufenen mit Rücksicht auf Pflege und Erziehung der Kinder, die Pflege von sonstigen Angehörigen oder in Anbetracht des Gesundheitszustandes der Ehefrau die Fort-

führung des Haushaltes allein nicht zugemutet werden kann. Leben im Haushalt zwei Kinder unter 14 Jahren, so wird die Beihilfe regelmäßig gewährt.

Darüber hinaus können auch zur Deckung eines besonderen Unterhaltsbedarfs neben dem Tabellen- oder dem Unterhaltsatz zusätzliche Beihilfen gewährt werden, wenn die Unterstütkung nicht ausreicht.

Anrechnung des Arbeitsverdienstes der Ehefrau

Der außer Ansatz bleibende Teil des Einkommens der Ehefrau aus Arbeitsverdienst wird vom Unterhaltsatz des Stadt- oder Landkreises, nicht vom Tabellenatz, berechnet; es bleibt also auch hier bei der günstigeren bisherigen Regelung.

Die neuen Vorschriften sind bereits mit Wirkung vom 1. Oktober an in Kraft getreten.

Feldpostpäckchen bis laufend Gramm

Mehr Sorgfalt auf die Verpackung legen!

Vom 1. November an sind Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von 1 Kilogramm an und von Soldaten zugelassen. Das Höchstmaß beträgt für Länge, Breite und Höhe zusammen 60 Zentimeter, bei Rollenform für Länge und den zweifachen Durchmesser ebenfalls 60 Zentimeter.

Feldpostpäckchen über 250 Gramm aus der Heimat an Soldaten müssen freigemacht werden, nicht aber unzureichend freigemachte Päckchen werden dem Absender zurückgegeben.

Die Versender wenden der Verpackung der Feldpostsendungen immer noch nicht die nötige

Sorgfalt an. Die wiederholt ergangener Hinweis hat die Verpackung zahlreicher Sendungen auf dem kurzen Wege zur Postanstalt schon so gelitten, daß sie in besonderen „Kasernen“ ausgebeßert oder ganz erneuert werden muß.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Von der Preisbildungskommission bei der Preisbildungskstelle Bremen sind für die Zeit von Sonnabend, 28. Oktober bis Freitag, 3. November 1939 folgende für Ostpreußen gültige Preise festgelegt worden, die nicht überschritten werden dürfen.

Table with 3 columns: Erzeugerpreis (Bezirksabgabe bei Abgabe an bestellenden Preis), Erzeugerpreis (d. Einzelhand), and various fruit/vegetable items like Kopfsalat, Weißkohl, etc.

Die Preise gelten in RM je 50 Kg. bzw. 100 Stück. Erzeuger, die Obst und Gemüse direkt an Verbraucher abgeben, dürfen auf den Bezugsabgabepreis höchstens einen Aufschlag von 40 Prozent bei Gemüse und bei Obst 30 Prozent berechnen.

Die Wertscheine des WSW.

Gegen die im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes an Hilfsbedürftige zugeteilten Wertscheine, die über 0,50 RM., 1.— RM. und 5.— RM. lauten, darf der Kaufmann nur Lebensmittel, Bekleidungsstücke und Brennstoffe abgeben. Eine Differenzvergütung in bar ist dem Kaufmann nicht gestattet.

Der Einzelhandelskaufmann, der diese Wertscheine entgegennimmt, verfißt sie auf der Rückseite mit seinem Firmenstempel oder mit seiner Unterschrift und kennzeichnet darauf die angegebenen Warengattungen.

Ein unter Naturschutz stehender Hohlweg



Nur wenigen Wanderern sind die eigenartigen Schönheiten bekannt, die die durch Flugandahäufungen in Ostpreußen entstandenen Landschaften bieten. Unser Geologe Dodo Wildfang hat es erreicht, daß dieser tief in den Flugand eingeschchnittene Hohlweg bei Böhrgang unter Naturschutz gestellt wurde.

schaften die Scheine der Serie 1 bis zum 15. Januar 1940 und die der Serie 2 bis zum 15. April 1940 einlösen. Gebühren werden dafür nicht erhoben, jedoch ist die Einhaltung der Termine zu beachten.



Aufnahme: Wilmann. Die neue Leiter der Emdener Feuerweh wird vorgeführt



Oldersum bei Gastwirt Jakobs Tanzschule Hausdörfer

Der diesjährige **Tanzkursus** für Damen u. Herren verbunden mit neuzeitlichen Umgangstören beginnt am **Dienstag, dem 31. Oktober**, abends 8 Uhr. Anmeldungen in der ersten Tanzstunde

Stellen-Angebote

10 Gärtnergehilfen und Gartenarbeiter

sofort gesucht.

B. Wüst, Gartenbaubetrieb

Emden, Geibelstraße 39 Fernsprecher 3122.

Berufs-Wechsel

Kaufleute und Vertreter aller Branchen, die anderen Wirkungstreits suchen, werden von uns als **Berufswerber** für unsere Klein- und Großlebens-Versicherung ausgebildet. **Kriegsrisiko wird ohne Wartezeit zu günstigen Bedingungen eingeschlossen.** Strebsamen und fleißigen Mitarbeitern bietet sich hier ein guter Weg zum Aufstieg.

Man wende sich schriftlich an

Hamburg-Mannheimer

Ber. u. t. Ges. Geschäftsstelle Emden, Kleine Deichstr. 25.

Für Privat-Haushalt (zwei Personen, nahe Emdens, wird möglichst bald eine

Stütze

nicht unter 35 Jahren, gesucht.

Schriftliche Angebote erbeten unter € 2460 an die DIZ., Emden.

Gesucht wird ein junges Mädchen

für Gastwirtschaft und Haushalt, nicht unter 20 Jahren. Hinrich Josten, Gastwirtsch., Mitte-Großehehn.

Wegen Verheiratung suche zum 1. oder 15. Nov. eine

Stütze oder Hausgehilfin

Hotel Piqueurhof, Aurich.

Suche für groß. landw. Betrieb in d. Nähe Nordens ein

Fräulein

Typen, Betelshering, Fernruf 2674.

Gesucht auf sofort oder später für meinen landw. Betr. ein

junger Mann

bei Familienanschl. u. Gehalt. G. J. Freeseemann, Dreesehe bei Arle über Norden.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

22 J., sucht eine leichte Stelle, gleich welcher Art, am liebsten Büro oder dergleichen. Schr. Angebote unter € 2458 an die DIZ., Emden.

Luftschutz ist Selbstschutz

Patentrollos werden für den Luftschutz

lichtundurchlässig gemacht (Spezialbearbeitung)
Auto-Lackierwerkstätten **Voorwold, Leer**
Straße der SA. 80, Ruf 2169

Umzüge

von und nach
auswärts.
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Retorm-Kugelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, Ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schießt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. **Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi, ohne starren Eisenbügel.** Kein Scheuern, da treitragend. Äußerst preiswert. Nur Maßanfertigung. Neuestes Patent Nr. 668 304. Überzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen, sowie bestätigten Anerkennungen unverbindlich in **Aurich** Montag, 30. Okt. Hotel Piqueurhof, von 1 bis 7 Uhr, in **Emden** Dienstag, 31. Okt., Bahnhofshotel von 9-11 Uhr **Leer** Dienstag, 31. Okt., Hotel Zum Erbgroßherzog von 2-6 Uhr **Weener** Mittwoch, 1. Nov., Hotel Zum Weinberg, von 8-11 Uhr **Westrauderdehn** Mittw., 1. Nov., Hotel Trisia (Bahns), v. 2-6 Uhr
Paul Fleischer, Spezialbandagen, Freisoach (Pfalz).

Stutbuchaufnahmen 1940

Um eine Uebersicht über die in Ostfriesland 1940 voraussichtlich in der Zucht stehenden Stuten zu bekommen, sollen die

Anmeldungen zu den Stutbucheintragungen im Februar 1940 schon jetzt erfolgen. Es wird gebeten, die Anmeldung unter Mitteilung von Geburtsjahr, Farbe und Abzeichen, Vater und Mutter, Besitzer und Züchter, sowie **Schauort** (Mitstimmzettel ist neu eingelegt), bis zum **4. November** der Geschäftsstelle einzureichen. **Nachmeldungen im Termin kosten 20.00 RM. Gebühr.**
Ostfriesisches Stutbuch v. S. Norden

Wie heilt man Hämorrhoiden und ihre Folgen?



Herr Gustav Körtge, Tankstelle, Salzweel, St. Georg-Str. 116, schreibt am 8. Juni 1939: „Ich habe Hämorrhoiden bekommen, was Sie versprochen haben. Es bandelte sich bei mir um einen ganz bösen Fall. Unzählige Nächte habe ich schlaflos verbracht. Es war schon „zum Verzweifeln“. Als ich im März anfang, das Leiden mit Humidon zu behandeln, verspürte ich sofort Linderung, und schon Mitte April war das größte Übel beboben. Seit der Zeit verwende ich nur ganz kleine Mengen Humidon. Der Erfolg ist, daß ich von dem Leiden nichts mehr verspüre.“
Bei Hämorrhoidenleiden hat sich die hochwirksame Dr. phil. Nachmanns Humidon- Salbe bestens bewährt. Machen Sie einen Versuch. Verlangen Sie unverbindlich u. kostenlos eine Probe-Humidon-Salbe u. die wissenschaftliche Aufklärungsschrift. Schreiben Sie sofort an Dr. Nachmann-Humidon in Berlin W 8, Wold 235



Reparatur und Neuwicklung
H. Bleeker - Strackhoff
Tel. Grodehorn 37. (Ostfriesland)



LOSE ZUR Deutschen Reichs-Lotterie

Es werden ausgespielt:
48000 Gewinne
und 3 Prämien im Gesamtwerte von über 100 Millionen

Staatl. Lotterie-Einnahme
Dauids - Emden
Zwischen beiden Stielen 31

Leuchtblumen

(Marguerite) zum Anstecken
verhüten Zusammenstöße bei
Verdunkelung.
Wiederverkäufer! Lieferbar
sofort. Mindestmenge 50 St.
= 8,50 RM. geg. Nachnahme.
Ladenpreis 25 Pf.
H. Bundies & Co.,
Hamburg 24, Almenau 11.



KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG
Ingenieur-Büro **BREMEN**
Osterdeich 7 · Ruf: 25 325

Familiennachrichten

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Christine Boefelmann Silko Hinrichs

Oldersum, den 29. Oktober 1939

Die Verlobung ihrer Tochter
Gerda
mit Herrn Studienassessor
Karl Heinz Claus,
Wachmeister der Reserve
jetzt an

Elise Janssen, geb. Eden
Laga über Leer (Ostf.)
Adolf-Hitler-Str. 29

Meine Verlobung mit
der wissenschaftlichen Sach-
bearbeiterin Fräulein
Gerda Janssen
gebe ich hiermit bekannt
Karl Heinz Claus
Studienassessor
Wachmeister der Reserve
Kassel, Kölnische Straße 150
a. St. Hilburgshausen (Thür.)

28. Oktober 1939.

Wir haben geheiratet:

Bannführer Alfred Brückner z. St. Leutnant und Frau Edith, geb. Schröder

Hapenburg/Ems Remels/Ostf.
Oldenburg i. O., Rütthningstraße 22, den 28. Oktober 1939

Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen danken wir auf diesem Wege herzlich.

Frau Henny Kampen und Kinder.

Emden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern **Innigsten Dank.**

Ingeborg Taddigs Imma Dröst

Geschwister u. Anverwandte.

Leer und Dornumersiel, Oktober 1939.

Oldenburgische Landesbank A.G.
1869 - 1939
70 Jahre Dienst am Kunden
Regionalbank für Oldenburg und Ostfriesland
Bank für jedermann Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden
Emder Bank Elens
Aurich
Leer Weener Norden